

DEKANATS-INFO

Evangelisch – Lutherisches Dekanat Bad Windsheim
www.badwindsheim-evangelisch.de

Sonderausgabe
zur Landessynode

April
Mai
2009

KonfiCamp: Zusammen wachsen und miteinander glauben
S.10

Aus dem Inhalt

Grußwort S.2
Pfarrei im
Tiefgrund S.4
Kooperation im
Westen S.6
Zenngrund S.8
EJSA S.11
Diakonie S.12
Orgel Bad Windsheim
und Termine S.14

Grußwort



Mit der neuesten Ausgabe unseres „Dekanats-Infos“ begrüßen wir Sie, die Mitglieder der Landessynode, herzlich in Bad Windsheim und stellen uns Ihnen vor:

Der Dekanatsbezirk Bad Windsheim umfasst 13 Pfarreien mit 29 Kirchengemeinden und etwa 17 000 evangelischen Christen und Christinnen. Wir haben Kirchengemeinden von ganz unterschiedlicher Größe, dabei viele kleine selbstständige Gemeinden (siehe rechts).

Die anstehenden Veränderungen in unserer Kirche haben uns dazu bewegt, vor zwei Jahren mit einem Beraterteam der Gemeindeakademie eine Dekanatsentwicklung zu beginnen. Wir wollten vor Ort ohne Druck Lösungen entwickeln, damit Kirche trotz weniger werdender Ressourcen nah bei den Menschen sein kann. Die Entwicklungsprozesse und Entscheidungen sind transparent für die Beteiligten und werden gemeinsam verantwortet.

Im Falle von Stellenwechseln können Pfarreigrenzen nun zügig verändert werden.

Wichtig ist uns vor allem die Kooperation über Gemeinde- und Pfarrei-, ja sogar Dekanatsgrenzen hinweg, und die gleichzeitige Entlastung für die beteiligten Haupt- und Ehrenamtlichen. So entstanden wegweisende Projekte: ein gemeinsamer Gemeindebrief und eine gemeinsam finanzierte halbe Stelle für Jugendarbeit, die übrigens auch von einer

politischen Gemeinde der Region mit getragen wird. Es wurden Gottesdienstpläne entwickelt, die trotz fünf Predigtstellen von 1,5 Pfarrstellen versorgt werden können. In der Pfarrkonferenz wurde ein Vakanzvertretungsmodell entwickelt, das Gemeinden und PfarrerInnen aufzeigt, wie und was im Dekanatsbezirk vertreten wird. Unser kühnstes und schwierigstes Projekt ist ein Sechser-Verbund im Nord-Osten unseres Dekanates. Seit einem Jahr besteht er nun und gewinnt mehr und mehr an Konturen. Er erfordert viel Einsatz von allen Beteiligten, und auch viel Achtsamkeit, dass niemand überfordert wird. Noch ist nicht entschieden, ob dieses Projekt glückt.

Im Dekanatsbezirk Bad Windsheim sind wir der Tradition verpflichtet und gleichzeitig offen für neue Entwicklungen. Es ist eine Freude, hier Kirche zu erleben und miteinander zu glauben.

Wir wünschen Ihnen in Bad Windsheim eine Synodaltagung, an die Sie sich gerne zurückerinnern, von der neue, gute Impulse ausgehen, die unserer Kirche und unserer Umwelt zum Segen werden.

Gisela Bornowski, Dekanin

Wer gehört dazu?



Impressum: Herausgeber Evang.-Luth. Dekanat Bad Windsheim

Schriftleitung: Pfarrer Rüdiger Hadlich, Bad Windsheim; Tel. 09841/2239, E-Mail: ruedigerhadlich@vr-web.de
 Redaktionsteam des Dekanats-Infos: Gisela Flogaus (Obernzenz), Rüdiger Hadlich und Eduard Hertlein (Bad Windsheim), Hartmut Assel (Burgbernheim); Fragen und Anregungen nimmt jedes Redaktionsmitglied entgegen. Das Dekanatsinfo wird über die Gemeindebriefe in den Gemeinden verteilt.

Fotos: Rüdiger Hadlich S.1,5,12,14,16; Steven Bornowski S.2; Reiner Redlingshöfer S.4; Gerhard Scheller S.7; KonfiCamp S.10; Lissi Emmert S.11; Hartmut Assel S.13; Pfarramt Ipsheim S.15.

Sonderausgabe zur Landessynode Druckerei Delp, Bad Windsheim; Auflage 300 Ex.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Dekanatsinfos ist der 9.5.2009 !

Tiefgrundpfarrei auf neuen (spannenden) Wegen

Seit einem Jahr teilen sich in der neuen Tiefgrundpfarrei sechs eigenständige Kirchengemeinden einen Pfarrer. Voraus gegangen war dem Zusammenschluss der Kirchengemeinden Berolzheim, Humprechtsau, Kaubenheim, Kulsheim, Oberntief und Rüdisbronn die Erkenntnis, dass die bisherigen Pfarreien Lenkersheim und Kaubenheim auf Dauer zu klein für eine ganze Pfarrstelle sind, zumal in den Gemeinden die Einwohnerentwicklung tendenziell rückläufig ist. So war das Ziel der Dekanatsentwicklung im Nord-Osten von Bad Windsheim eine Pfarrei zu schaffen, die mehr als 1.000 Gemeindeglieder aufweist und damit auf Sicht auch mit einer ganzen Pfarrstelle besetzt werden kann. Der neuen, knapp 1.100 Gemeindeglieder

Rund 300 Menschen kamen zum ersten Pfarreffest im Tiefgrund nach Kaubenheim



umfassenden Tiefgrundpfarrei, die aus der alten Pfarrei Kaubenheim (mit Berolzheim und Rüdisbronn) und zwei der vormals zur Pfarrei Lenkersheim gehörenden Gemeinden Kulsheim und Oberntief entstand, schloss sich noch das bisher zur Pfarrei Krautostheim gehörende Humprechtsau an.

Als Erstes beeindruckt und begeistert der große Reichtum an Mitarbeitern der neuen Pfarrei: Drei Posaunenchor mit fünfzig Bläsern; zwei Kirchenchöre mit vierzig Sängerinnen, 25 Kindergottesdienstmitarbeiterinnen für fünf regelmäßige Kindergottesdienststorte; sieben Organistinnen und nicht zu vergessen die insgesamt 36 (!) Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher in sechs Kirchenvorständen. Der zweite Blick richtet sich auf die sechzehn kirchlichen Gebäude (sechs Kirchen, vier Gemeindehäuser, fünf Leichenhallen und ein Pfarrhaus) und die fünf kirchlichen Friedhöfe der Pfarrei. Dazu auf die sechs Haushaltspläne und sechs Kirchenpfleger, zwanzig Mesner (teilweise in Teams) und vier Gabenkassen, die allesamt auch (ein wenig) Zeit beanspruchen.

Der Verwaltungs- und Organisationsaufwand nimmt, so ein Resümee des ersten Jahres, deutlich mehr Zeit in Anspruch als erhofft. Dies wird auch dadurch verstärkt, dass die Gemeinden aus drei verschiedenen Pfarreien stammen, in denen zuvor drei sehr unterschiedliche Arbeitsstile in Verwaltung und Gremienarbeit gepflegt wurden. Die Aufgabe die daraus resultiert ist die Verwaltung und Organisation zu verschlanken, ohne

dass die Gemeinden dabei zuviel ihrer Eigenständigkeit aufgeben müssen. Dies stellt eine permanente Gratwanderung dar, die auch im wichtigsten Bereich der Pfarrei, dem gottesdienstlichen Leben deutlich wird. Hier ist die Aufgabe einerseits soviel kirchliches und gottesdienstliches Leben vor Ort wie möglich (und angenommen wird) anzubieten und andererseits durch gemeindeübergreifende oder pfarreiweite Gottesdienstangebote die Anzahl der Gottesdienste auf ein, für eine Pfarrstelle, vertretbares Maß zu reduzieren. Nach 220 Gottesdiensten im ersten Jahr soll das Gottesdienstangebot im zweiten Jahr durch mehr gemeinsame Gottesdienste auf 190 reduziert werden. Dabei fällt wegen des guten Gottesdienstbesuches (im Jahresdurchschnitt deutlich über 15 Prozent) eine Reduktion schwer, da die gemeinsamen Gottesdienste zwar in der einladenden Gemeinde, nicht aber in den eingeladenen Gemeinden auf allzu große Resonanz stoßen. Die „Mauern“ zwischen den Dörfern sind leider doch höher, als zunächst angenommen und deren Überwindung kostet weitaus mehr Zeit als gedacht.

Dennoch muss die Zielrichtung ein verstärktes Miteinander der Gemeinden bleiben, da ansonsten dem Pfarrer außerhalb der Grundaufgaben kaum noch Kapazitäten für Aktivitäten im Bereich des (auch notwendigen) Gemeindeaufbaus, der Jugendarbeit und dergleichen bleiben.

Trotz des längeren Atems, den das Zusammenfinden der sechs Tiefgrundgemeinden zu „einer“ Pfarrei



benötigt, bietet der Zusammenschluss dieser sechs kleineren Kirchengemeinden auf Sicht die Möglichkeit, eine größtmögliche Eigenständigkeit der einzelnen Gemeinde zu behalten und – durch eine verstärkte Verantwortungsübernahme der KirchenvorsteherInnen und MitarbeiterInnen auch für das gottesdienstliche Leben – eine lebendige „Kirche vor Ort“ bzw. „Kirche im Dorf“ zu bleiben, auch wenn man nur noch einen „1/6“ Pfarrer hat. Das ist kein einfacher, aber ein spannender und lehrreicher und eben auch langsamer Weg, auf den sich die Kirchengemeinden der Tiefgrundpfarre gemacht haben. Dieser Weg birgt aber die große Chance zu gewährleisten, dass die Kirche auf Dauer im Dorf bleibt! Und dafür lohnt es sich zu arbeiten und vor allem zu beten!

Reiner Redlingshöfer, Pfarrverwalter

Weithin sichtbar zwischen Tiefgrund und Windsheimer Bucht: die Kaubenheimer Bergkirche St. Michael

Der gemeinsame Gemeindebrief

Schon seit einigen Jahren haben sich die Pfarrämter der Westregion des Dekanats Bad Windsheim immer öfter zu gemeinsamen Projekten zusammengeschlossen. Auch die Zusammenarbeit der PfarrerInnen wurde durch regelmäßige Dienstbesprechungen, Urlaubs- und Vakanzvertretungen, den Wochenenddienst und Kanzeltausch zunehmend intensiviert. Da war es konsequent, auch ein gemeinsames Mitteilungsblatt herauszugeben.

Den letzten Anstoß gab dann das Dekanatsentwicklungsprojekt mit dem Ziel der Bildung und Stärkung regionaler Einheiten im Dekanat. Bei einem Treffen der PfarrerInnen und der Regionalbeauftragten aus den elf Kirchenvorständen der Westregion im September 2007 wurde das

Konzept zu einem gemeinsamen Gemeindebrief erörtert und einstimmig genehmigt.

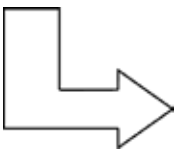
Neben dem umfassenden Informationsaustausch und der Förderung einer gemeinsamen Identität bedeutet der neue Gemeindebrief auch eine große Zeitersparnis beim Schreiben und Drucken, was bisher meist auf dem dekanatseigenen Risographen geschah. Seitdem übernimmt dies eine Druckerei, wodurch auch eine höhere Bildqualität erreicht wird und ein farbiger Umschlag möglich ist.

Sicherlich gibt es auch Nachteile. So musste das Format von Din A 5 auf Din A 4 umgestellt werden, um das Heft nicht zu dick werden zu lassen. Außerdem hat jedes Pfarramt nur noch drei (die größte Gemeinde Burgbernheim vier) Seiten zur eigenen Gestaltung zur Verfügung. Dennoch werden die Vorteile die Nachteile überwiegen.

Blickfang ist das farbige Deckblatt, auf dem sich ein Inhaltsverzeichnis und ein Bild aus unseren Gemeinden befindet. Seite 2-3 bieten ein (geistliches) Vorwort und einen ergänzenden Artikel. Danach erscheinen die Informationen aus den einzelnen Pfarreien. Aus theologischen und praktischen Gründen ist der Gottesdienstplan in der Mitte platziert, weil die Gottesdienste die Mitte des Gemeindelebens bilden und der Plan so leicht herausnehmbar ist. Die Pinnwand auf Seite 16 verweist auf besondere Veranstaltungen. Den Schluss bilden das Dekants-Info, die vorletzte Seite mit weiteren Informationen und die bunte Kinderseite.



Aus fünf mach eins



Der Aufbau und die Gestaltung des neuen Gemeindebriefs orientieren sich an folgenden Grundsätzen:

1. Übersichtlichkeit: Schnelle Orientierung durch die Übersicht auf der Titelseite.

2. Lesbarkeit: Der verwendete Schrifttyp Myriad ist modern und gut lesbar. Die Schriftgröße (11-Punkt) soll sehbeeinträchtigten Menschen das Lesen erleichtern.

3. Einheitlichkeit: Die Schrift und der 3-Spaltendruck sind auf fast allen Seiten gleich und garantieren ein einheitliches Erscheinungsbild.

4. Vertrautheit: Das Logo der bisherigen Gemeindebriefe hat großen Wiedererkennungswert und wird im Inneren weiterverwendet.

5. Wirtschaftlichkeit: Die Titelseite wurde selbst entworfen und auf ein professionelles Logo verzichtet. Unter neun Druckereien wurde die preisgünstigste ausgewählt.

6. Erkennbarkeit. Die Titelseite mit violetterm Kreuz und den Farben des Gesangbuchs soll den Gemeindebrief als evangelische Publikation erkennbar machen.

7. Gleichberechtigte Partnerschaft: Der Inhalt des Gemeindebriefs wird von allen fünf Pfarreien gemeinsam verfasst, jede Gemeinde kommt gleich viel Platz.

Fazit nach einem Jahr: Der neue Gemeindebrief wird von Vielen gerne gelesen und die anderen Gemeinden werden interessiert wahrgenommen.



Jugendarbeit

Seit September 2008 ist die Sozialpädagogin Regina Dumke mit einer halben Stelle hauptamtliche Mitarbeiterin für Kinder- und Jugendarbeit, aufgeteilt auf die Pfarreien Burgbernheim, Ergersheim, Buchheim, Marktbergel, Illesheim und Oberzenn. Ihr zweites Standbein ist eine weitere Halbtagesstelle als Jugendsozialarbeiterin an der Hauptschule Bad Windsheim.

Die Stelle ist eine große Herausforderung, weil jede Pfarrei etwas anders ist, und auch die Wünsche und Bedürfnisse unterschiedlich sind. Es wird wohl noch ein wenig dauern, bis die Stelle etwas strukturiert ist und mehr und mehr Angebote dazu kommen. Angedacht ist bis jetzt z.B. Begleitung von Jugendgruppen, Mitgestaltung von Kinderbibeltagen, ein Trainee-Programm für Mitarbeiter. Der Anfang ist gemacht.

Jürgen Hofmann/Gerhard Scheller

*Regina Dumke
(3.v.l.) im Kreis von
Jugendlichen: Das
schmeckt ihnen,
wie man sieht!*

Oberer Zenngrund

Zusammenarbeit – hinterm Wald und hinterm Berge –

Vor 70 Jahren: drei kleine Pfarrerein waren für den oberen Zenngrund da ... nach dem Krieg dann ... waren's nur noch zwei ... 1996 waren's nur noch eineinhalb ... dann wurden's wieder ein-dreiviertel ... und in Zukunft sind es ??

Von Bad Windsheim aus kommend fährt man über Ickelheim den Berg hinauf und durch den Wald - dann geht es in den Zenngrund hinab zu den 5 Kirchengemeinden Oberzenn, Urphertshofen, Egenhausen, Unteraltenbernheim und Unternzenn. Hinter dem Wald und hinterm Berge ...

Als Gerhard Zahner im Herbst 1996 die (Teil-)Pfarrstelle Unteraltenbernheim übernahm, arbeitete jeder so vor sich hin, untereinander sehr freundlich gesonnen, aber nebeneinander her.

Sein Vorschlag in einem der drei Kirchenvorstände, den Himmelfahrtsgottesdienst zentral mit dem Kollegen in Oberzenn zu feiern, rief die ermutigende Aussage hervor: „Da geht von ... (der Ort soll lieber nicht verraten werden) doch niemand hin.“

Die Pfarrstelle Oberzenn war in den letzten Jahren zwei Mal vakant, Anfang 1999 und im Frühjahr und Sommer 2003. Zur Zeit arbeitet hier Eva-Maria Kaplick.

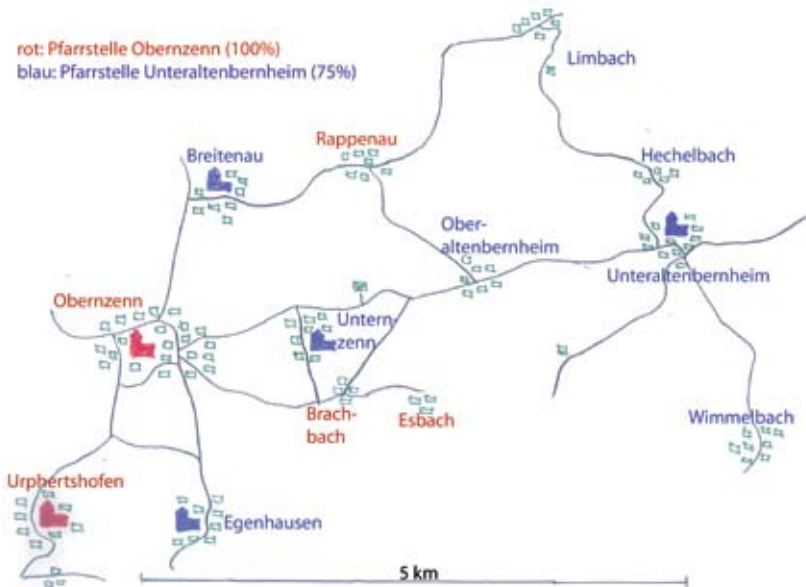
Chronologie und Entwicklung des Miteinander:

2002, im Mai: gemeinsamer Himmelfahrtsgottesdienst in Unteraltenbernheim. In den Jahren bis 2007 wurde dieser Gottesdienst in unterschiedlichen Gemeinden reihum gefeiert. Eine einmalige Beteiligung an einem dekanatszentralen Gottesdienst erwies sich als ungünstig. In den nächsten Jahren soll der Gottesdienstort Unteraltenbernheim sein, (je nach Wetter vor dem



Pfarrstelle Oberzenn:
Eva-Maria Kaplick
100 % Gemeinde

Pfarrstelle
Unteraltenbernheim:
Gerhard Zahner
75 % Gemeinde
25 % RE



Zeichnung: Gerhard Zahner

Oberer Zenngrund

Dorfe auf einem Hügel oder in der Kirche).

2003, Juni: erster gemeinsamer Gemeindebrief, weitergeführt, federführend Zahner.

2004, Frühjahr: gemeinsame Einführung in das Abendmahl für die Konfirmierenden unserer Gemeinden. Seitdem gemeinsame Vorbereitung mit einem großen Team Ehrenamtlicher für die Konfirmierenden, federführend Kaplick mit Unterstützung durch Zahner; gemeinsame Freizeiten für die Konfis.

2006, im Laufe des Jahres: Entscheidung, sich für unseren Bereich grundsätzlich am KonfiCamp des Dekanates zu beteiligen. Verantwortlich und teilnehmend: Kaplick. Erstes KonfiCamp dann 2008. Nicht weitergeführt wurden die Überlegungen, das Konfirmationsalter herunterzusetzen.

2007, November: gemeinsame Mitarbeiteradventsfeier in Oberzenn für alle Mitarbeitenden, hier wäre es schön, wenn sich aus dem Bereich Egenhausen / Unteraltenbernheim / Unternzenn mehr beteiligen würden.

2008, im Laufe des Jahres: für die Familienarbeit übernimmt Kaplick die federführende Verantwortung, sie hat über Schule und Kindergarten mehr Kontakt zu jungen Familien.

2008, im Sommer: genaue Überarbeitung des Gottesdienstangebotes in unserem Bereich im Rahmen der Beratung zur Dekanatsentwicklung. Reduzierung der Gottesdienstzahl um ca. 30%. Durch KV zur Erprobung freigegeben. Die Auswertung der Erfahrungen läuft noch.

2008, im Sommer: Überlegungen zu einem gemeinsamen Pfarramt büro und zur Aufgabenverteilung zwischen „Oberzenn“ und „Unteraltenbernheim“ nach dem Arbeitsende von Pfarrer Zahner (Sommer 2010 geplant). Diese Überlegungen sind noch nicht abgeschlossen.

Im Laufe der Jahre: Gemeinsame Sitzungen aller Kirchenvorstände zu speziellen Themen, zum Beispiel Konfirmationsvorbereitung und Gottesdienstplan. Hierbei wurde klar, dass die Selbständigkeit der einzelnen Kirchengemeinden erhalten bleiben soll. Es soll also für die kleinen Gemeinden weiterhin eigene Kirchenvorstände geben, auch wenn dies durch die Veränderungen im Kirchenvorsteherwahlgesetz erschwert wurde (Mindestzahl 6).

Voraussetzung für die Entwicklung der Zusammenarbeit insgesamt war, dass sich Pfarrerin Kaplick und Pfarrer Zahner verstehen und theologisch nicht zu weit voneinander entfernt denken. Für die Zusammenarbeit ist weiter sehr förderlich, dass in beiden Pfarrämtern mit Lotte Müller die gleiche Person als Pfarramtshelferin tätig ist.

Über die Kirchtürme hinaus: Eine weitere Zusammenarbeit findet mit der Kirchengemeinde Bad Windsheim statt. Da sind viele Wochengottesdienste abzudecken. Hier hilft Zahner mit, im Gegenzug erfolgt von dort Kasualvertretung, wenn Kaplick und Zahner gleichzeitig weg sind.

Gerhard Zahner

Jugendprojekte

KonfiCamp

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel

Vergangenen Herbst organisierte das Dekanat in enger Zusammenarbeit mit der Evangelischen Jugend erstmalig ein KonfiCamp für rund 135 Konfirmanden und gut 45 Mitarbeiter aus den Pfarreien Bad Windsheim, Burgbernheim, Zenngrund, Ergersheim, Marktbergel und Buchheim.

„Diese fünf Tage im CVJM-Dorf Wildflecken waren ein so tolles, gemeinschaftliches Erlebnis! Nicht nur für mich, auch für meine Konfirmandengruppe.“, so schwärmt Jugendreferent Christian Hanf.

„Brauche ich Gott eigentlich? Oder ist mein Alltagsleben als Jugendlicher immer schon von Gott durchwirkt?“

Diese Frage hat die Konfirmanden und Mitarbeiter in den täglichen Einheiten begleitet.

Da lacht die Sonne: Abschluss des KonfiCamps mit dem gemeinsamen Gottesdienst



Antworten wurden in Teilplas und Kleingruppen gefunden.

Dabei ist eine „Was ist mir heilig“-Galerie entstanden, zum Thema Liebe wurden Räume gestaltet, ganze Theaterszenen wurden von den Konfirmanden selbst entwickelt und aufgeführt.

Drumherum gab es ausreichend Zeit zur sportlichen Betätigung auf dem großen Gelände, bei einer Lagerolympiade und der Teilnahme an einem vielfältigen Workshopangebot.

Ein besonderer Höhepunkt war der Jugendgottesdienst im Freien, in dem die Jugendlichen am letzten Tag stolz ihre Ergebnisse mit einbrachten und gemeinsam unter dem Segen Gottes das KonfiCamp beschlossen

Auf der Rückfahrt fassten die Konfirmanden das Erlebte so zusammen: „Warum müssen wir denn heute schon wieder nach Hause?“, „Wir haben uns als Konfigruppe ganz neu kennen gelernt“, „Können wir solche Jugendgottesdienste nicht öfter feiern?“ oder „Nächstes Jahr möchte ich auf jeden Fall als Betreuer mit dabei sein!“

Im Rückblick wird klar, dass wir unseren neuen Konfirmanden dies Angebot in jedem Fall auch dieses Jahr wieder ermöglichen möchten.

Der Termin für das nächste KonfiCamp steht schon fest: 08.09. bis 12.09.2009.

Christian Hanf, Jugenddiakon

Jugendprojekte

EJSA – Evangelische Jugendsozialarbeit Rothenburg

Lehrstellencoaching – das hat uns gerade noch gefehlt, so steht der Slogan auf unserem Flyer. Skeptisch waren nicht wenige, ob das denn stimmt, ob das wirklich gefehlt hat oder ob es nicht schon wieder was ist, was keinem fehlt.

Die Zahlen nach einem Jahr haben den Slogan bestätigt. Bis zum heutigen Tag hatten wir 232 Kontakte, hauptsächlich mit Azubis, aber auch Firmen, Ausbildern, Berufsschullehrern und Eltern.

Manche Kontakte sind sehr kurz. Dies bedeutet es gibt ein akutes Problem und wir versuchen miteinander eine Lösung zu finden. Andere sind auf Langzeitbegleitung angelegt.

Worum geht es beim Coaching: Die Lehre soll für Ausbilder und Auszubildende zum Erfolg werden. Nicht immer gelingt das und die Lehre wird abgebrochen aber dann begleiten wir Jugendliche weiter, um einen Weg zu finden. Verantwortliche Mitarbeiter: Lissi Emmert, Ansbach, Ulrike Hahn, Rothenburg o/T., Siegfried Voß, Bad Windsheim.

Jugendmigrationsdienst Rothenburg:

Jugendliche mit Migrationshintergrund brauchen unsere Unterstützung in Rothenburg und Umgebung.



Diese Aufgabe wird von Thomas Raithel und Oliver Huber wahrgenommen. Ziel ist, auch im Landkreis Neustadt/Aisch Bad Windsheim demnächst einen Jugendmigrationsdienst anzubieten.

Viele neue MIT – Champions – ein Integrationsprojekt in Ansbach

Jugendwerkstatt

Wir sind in der Planung und Vorbereitung für eine Jugendwerkstatt. Ziel dieser Jugendwerkstatt ist, Jugendliche für den ersten Ausbildungsmarkt fit zu machen, ihnen die Möglichkeit zu geben, auf dem ersten Ausbildungsmarkt Fuß zu fassen. Dies geschieht unter Anleitung von Handwerksmeistern und Sozialpädagogen.

MIT – Champion – Multimedia/IT-Champion

Dies bieten wir in Ansbach an. Es ist ein Integrationsprojekt für Jugendliche mit Migrationshintergrund (12 bis 27 Jahre). Es soll Jugendliche die verschiedenen Möglichkeiten der Arbeit mit dem Computer nahe bringen. Verantwortlicher Mitarbeiter: ist dort Senad Azemovic.

*Siegfried Voß, Diakon und
Lehrstellencoach*



*Sorge für
Leib und Seele:
Gottesdienst im
Seniorenheim
Neumühle in
Bad Windsheim*

mitten aus der Gemeinde

Diakonie verändert sich, wie sich Menschen, wie sich gesellschaftliche Bedingungen verändern. Die Möglichkeiten diakonischen Handelns sind vielfältig – salopp gesagt: „Es ist für jeden etwas dabei“. Jede Spende, jeder ehrenamtliche Einsatz, jede nachbarschaftliche Hilfe ist diakonische Unterstützung ebenso wie die Mitgliedschaft im örtlichen Diakonieverein. So lebt Gemeinde Diakonie und unterstützt die fachlichen Angebote von sozialen Hilfen der „organisierten“ Diakonie.

1977 haben Dekane und Pfarrer der vier Dekanate im Landkreis erkannt, dass nur in einer Zusammenarbeit kirchlicher Auftrag und staatliche Fürsorge sinnvoll verknüpft werden können. Sie gründeten das

**„Diakonische Werk der Evang.-Luth.
Dekanatsbezirke Bad Windsheim,
Markt Einersheim, Neustadt/Aisch
und Uffenheim e.V.“**

Jede Kirchengemeinde, jedes Dekanat im Landkreis ist Mitglied und begleitet durch Delegierte aus den Gemeinden die Arbeit.

Die direkteste Auswirkung zu den Menschen bringt die „Kirchlich-Allgemeine-Sozialarbeit“ (KASA). Diakon

Rotter und die Dipl. Sozialpäd. Frau Oertel helfen vor Ort mit Beratung in sozialen Fragen beim Umgang mit Behörden und Ämtern, vermitteln die fachgerechte Hilfe („Clearingstelle“) und stützen evtl. auch mit finanziellen Mitteln, oder verweisen auf die „Möbelbörse“. Es ist ein Dienst aus den Kirchengemeinden für alle Bewohner des Landkreises.

Dies gilt auch für den Bereich der Altenhilfe. Mit dem Seniorenheim Neumühle in Bad Windsheim (und anderen Heimen) stehen Betreutes Wohnen und stationäre Pflege zur Verfügung. Fachlichkeit wird ergänzt durch seelsorgerliche Begleitung und ehrenamtlichen Einsatz im Bereich der sozialen Betreuung und Demenztbetreuung.

Die Zentrale Diakoniestation gGmbH ist ein Verbund von 17 Diakonievereinen, der die ambulante Pflege, Familienpflege, Dorfhelferinnenstation und die Fachstelle für pflegende Angehörige bündelt.

Die Beratungsstellen wie Erziehungsberatung, Suchtberatung, Sozialpsychiatrischer Dienst, Schuldnerberatung erfüllen nicht nur einen staatlichen Auftrag, sondern sehen den Menschen immer in seiner ganzheitlichen Situation.

Das Förderzentrum mit Schule und Tagesstätte (ca. 160 Kinder) und zwei Kinderhorte sind spezielle Unterstützungen für Familien und Kinder.

Diakonie ist Kirche, die sich allen Menschen in vielfältiger kleiner oder großer Not zuwendet. – Probieren Sie es aus und sagen Sie es weiter.

Rolf Höfner, Diakon

Differenzierte Wohnangebote und ein starker Partner für die Industrie

Diakonie in Oberzenn

Die Diakonie Neuendettelsau ist mit 6300 Mitarbeitenden und 180 Einrichtungen der größte diakonische Träger in Bayern. Sie bietet für Menschen mit einer geistigen Behinderung Wohn- und Arbeitsplätze - über 160 dieser Wohnplätze hält das Werk in Oberzenn, Rothenburg, Oberdachtetten und Wiebelsheim vor. In den beiden Werkstätten in Oberzenn und Rothenburg sind 130 Menschen beschäftigt, 25 Menschen arbeiten in Förderstätten. Dabei übernehmen die Beschäftigten für mittelständische und international operierende Unternehmen Mon-tage- und Verpackungsarbeiten oder auch komplette Produktionen von Teilen, Baugruppen und Fertigerzeugnissen .

„Unsere Werkstätten möchten die Chancen, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eine Anstellung zu finden, für alle geeigneten Beschäftigten steigern. Die Fördermaßnahmen erfolgen in enger Zusammenarbeit mit den zu-ständigen Leistungsträgern und durch erfahrene Fachkräfte,“ erklärt Hartmut Assel, der den Bereich Arbeit und Tagesstruktur in Rothenburg und Oberzenn leitet: „Entsprechend der Situation jedes bei uns beschäftigten Menschen bieten wir berufsbegleitende Unterstützung mit dem erklärten Ziel, die persönlichen Fähigkeiten gezielt weiter zu entwickeln“. Einige von ihnen arbeiten im Bereich Garten- und

Landschaftspflege. Gerade jetzt im Frühjahr rückt das „Green Team“ wieder mit Mähmaschine und Häckslern aus - auch dies ein Zweig der Werkstättenarbeit.

Die Diakonie Neuendettelsau hat es sich zur Aufgabe gemacht, auch in Oberzenn differenzierte Wohn- und Freizeitangebote für Menschen mit Behinderung anzubieten. Dabei stehen der individuelle Assistenzbedarf und die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft im Vordergrund. Es geht darum, Wohnen als lebendigen und dynamischen Prozess zu gestalten. Dies gilt für die Behindertenhilfe ebenso wie für den Seniorenbereich.

Auf sieben Pflegestationen leben im Marienheim in Oberzenn 125 Senioren. Für Menschen mit Demenz gibt es dort einen beschützenden Bereich. Im Marienheim wird von speziell ausgebildeten Mitarbeitenden die für sie passende Begleitung angeboten.

Die Diakonie Neuendettelsau ist der größte Arbeitgeber in der Marktgemeinde Oberzenn. Wenn Sie mehr über die Arbeit der Diakonie erfahren möchten: www.behindertenhilfe-neuendettelsau.de.

*Großer Erfolg:
Ein junger Beschäftigter der
Landschafts-
pflegegruppe mit
einem Großflä-
chenmäher, den er
nach langem in-
tensivem Training
bedienen kann.*



Die restaurierte Orgel in St. Kilian

Im Jahr 1986 wurde eine Hey – Orgel hinter den eindrucksvollen Barockprospekt der Wiegleb – Orgel von 1734 gebaut. Die damals innovative Registeranlage (Hochdruckpneumatik, sog. Rhodomatic mit elektrischen Registerzugmagneten) war jedoch nach 15 Jahren schon nicht mehr funktionsfähig, die Setzeranlage unzuverlässig. Da die Orgel für die technische Überarbeitung fast gänzlich abgebaut werden musste, lag die Überlegung nahe, sie auch klanglich zu überarbeiten, sowie auszureinigen.



Kompetent beriet Orgelsachverständiger KMD Dieter Epplein. Ein überzeugendes Angebot machte Orgelbaufirma Maderer, die durch Umbesetzungen und durch neue Register der Orgel „zum vollen Klang“ verhalf – so unser Motto auf dem Flyer zum Spendenaufruf.

Auf 4 Manualen klingen 60 Register, Glockenspiel – wie in der Wiegleb – Orgel von 1734 – und Cymbelstern. Der Werkaufbau lässt Musik des Barock, der Romantik und Zeitgenössisches kompromisslos darstellen. Im Schwellwerk wird ein geschlossener Zungenchor (Basson 16' + Trompette harmonique 8' + Oboe 8' + Clairon 4') gestützt durch die labialen Register Pommer 16', Salicional 8' und Vox coelestis 8'. Das Pedal verfügt über einen Untersatz 32', sowie eine Bombarde 32' mit voller Becherlänge (ca. 10 Meter). Das Oberwerk enthält die „barocken“ Zungenstimmen Holzrankett 16' und Krummhorn 8'.

Das Gesamtvolumen der Kosten beträgt 200.000 Euro. Durch Rücklagen, Spenden und Zuschüsse konnten bisher ca. 160.000 Euro erbracht werden.

Herzliche Einladung, dieses Instrument zu hören und zu spielen! Bis Ende August wird die Orgel samstags 16.30 Uhr nach der Stadtführung gespielt von Kantorin Luise Limpert, Christian Glowatzki (4. 4.), Hermann Bohrer (18. 4.) und weiteren Gästen.

Luise Limpert, Kantorin

Wichtige Termine

Karfreitag, 10. April 15 Uhr
Seekapelle Bad Windsheim

- **Wort und Musik
zur Todesstunde Jesu**

Vokal- und Instrumentalmusik des
Barock

Ilse Kammerer, Querflöte

Carolin Grafe, Luise Limpert, Sopran

Hans Kammerer, Bariton

Regina Grafe, Luise Limpert, Orgelbe-
gleitung

Heidelinde Bergmann, Lesungen

Samstag, 18. April 20.00 Uhr
Kirche St. Ursula Egersheim

- **Orgelkonzert**

mit Kantor Hermann Bohrer, Wunsiedel
Werke von D. Buxtehude, J. S. Bach, Max
Reger, Felix Mendelssohn u. a.
Improvisation über Chormelodien
(Wünsche der Zuhörer)

Sonntag, 19. April 18.30 Uhr
Seekapelle Bad Windsheim

- **Abschiedsgottesdienst von
Jugenddiakon Christian Hanf
(er wechselt zum 1. Mai nach
Kulmbach)**

Sonntag, 26. April 19 Uhr
Spitalkirche Bad Windsheim

- **Konzert mit Wolfgang Buck**

Sonntag, 10. Mai 19.30 Uhr
St. Kilian Bad Windsheim

- **Muttertagskonzert des
Posaunenchores**

Freitag, 15. Mai 19 bis 22 Uhr
Samstag, 16. Mai 9 bis 19 Uhr

- **Werkkurs für
„Biblische Erzählfiguren“**

im Werkraum der Volksschule Burgbern-
heim mit der langjährigen Kursleiterin

Alma Heydemann. Kursgebühr pro Teil-
nehmer: 40 €. Materialkosten pro Figur:
30 €, wobei im Kurs zwei Figuren ange-
fertigt werden können. Anmeldeschluss
ist der 10. Mai. 2009. Bei Interesse
wenden Sie sich an Alma Heydemann,
Pointweg 9, 91593 Burgbernheim, Tel.
09843/980496.

Sonntag, 26. April 9.30 Uhr

Sonntag, 10. Mai 9.30 Uhr

Walburga-Kirche Külsheim

- **20 Jahre Kirchenchor Külsheim**

Zwei besondere Gottesdienste anlässlich
des 20-jährigen Chorjubiläums unter
der musikalischen Leitung von Margot
Heindel

Samstag, 16. Mai 9 bis 15.30 Uhr

- **Dekanatssynode in Ipsheim:
Mit Energie für ein gutes Klima**

Sonntag, 21. Mai 10.00 Uhr

Königsberg bei Erkenbrechtshofen

- **Himmelfahrtsgottesdienst
im Grünen**

Sonntag, 24. Mai 19.30 Uhr

St. Kilian Bad Windsheim

- **Festliche Kantaten
von J. S. Bach**

Kathinka Kobelt, Sopran

Konstanze Schumacher, Alt

Rainer Geißdörfer, Tenor

Jürgen Nennemann, Bass

Rüdiger Schemm, Thomas Nees, Fried-
rich Nagel, Trompeten

Thomas Wagner, Pauken

Otto Eberhardt, Ilse Kammerer, Flöte

Renate Piesbergen, Helga Rose, Oboe

Ansbacher Kammerorchester

Astrid Oswald, Cembalo

Luise Limpert, Orgel

Kantorei St. Kilian Bad Windsheim

Leitung: Luise Limpert



*St. Johannis
in Ipsheim, wo
am 16. Mai
um 9 Uhr die
Dekanatssynode
beginnt*

Wir können's ja nicht
lassen, von dem zu reden,
was wir gesehen
und gehört haben.

Monatsspruch Mai 2009:
Apostelgeschichte 4, 20



Eine grüne Oase in Wildflecken/Rhön: